

Unter Freundinnen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 48

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-614890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebis Wochenschau

● **Sändelern ins Stammbuch.** Wer die Totalrevision der Bundesverfassung als Sandkastenübung abtut, der sollte sein Demokratieverständnis noch ein wenig im Sandkasten üben, sagte Bundespräsident Furgler.

● **Konsum.** Es braucht tatsächlich nicht viel, dass die Kauflust grösser ist als die Vernunft ...

● **Haiaiai!** Dementiert wurde das Gerücht, es trieben sich Haifische im Zürichsee herum. Und die Haie im Zürcher Karpfenteich?

● **Ferienland.** Der Rat, rase durch die Welt und raste in der Schweiz, scheint sich auszuzahlen: Nach der letzten Wintersaison verzeichnet auch der diesjährige Reisesommer absolute Rekordergebnisse.

● **Das Wort der Woche.** «Gastro-Technologie» (gefunden an der Fachmesse Igeho; gemeint war die Technisierung der Verpflegung).

● **Tempo.** Ein Vater fragt den andern: «Was mache dini Junge?» – «Die sin bald elter als ich!»

● **Teuerung.** Eine Grossbank (beachte: weder Boutique noch Flohmarkt) bietet Rollen mit 50 Einräpplern, Jahrgang 1981, für 2 Franken an. Macht nach Adam Riese 4 Rappen pro Räppler.

● **Kurse.** Unter anderen Kursen organisiert das Basler Rote Kreuz auch einen «Pflege von Mutter und Kind (auch für Männer!)».

● **Zoo-logisches.** Es sollten nicht die seltenen Graureiher abgeschossen, sondern die Gewässer gesäubert und der Fischbestand gefördert werden.

● **Ohohr.** Radio DRS produziert das Hörspiel «In der Strafkolonie» von Kafka erstmals nach dem Kunstkopf-System. Zum vollen Genuss braucht man Kopfhörer – und einen echten Kopf natürlich.

● **Die Frage der Woche.** Ein Strafrechtler warf in einem Vortrag die Frage auf: «Schützt sich der Rechtsstaat zu Tode?»

● **EMD.** Ein zentraler Computer wird künftig alle Daten der Wehrmänner speichern und nennt sich Personal-Informationssystem der Armee (PISA). Wenn da nur nichts schiefgeht.

● **Werbeträger.** Für was sich Bundesräte auch noch eignen: als Aushängeschilder. So in der Berichtswoche Ritschard und Hürli-mann für den «Blick» und Honegger für den Zürcher Super-discounter «Pick-Pay».

● **250 000 Lebensmittelarten** sind heute bei uns zu kaufen. Die Radiosendung «agrar» lancierte daher ein abgeändertes Tischgebet: «Wir danken für das tägliche Brot. Wir danken sehr für die 249 999 anderen Esswaren.»

● **Stanislaw Jerzy Lec sagte:** «Die Macht wechselt häufiger von Hand zu Hand als von Kopf zu Kopf.»

Exporte

Einige Beispiele, gesammelt von Hannes Flückiger-Mick

Eine Rarität hätten die Japaner dem Westen anzubieten, und sie ist für den Export auch nie gesperrt worden: Ihre fanatische Arbeitsmoral.

Die Sowjetrussen sind schlau. Sie exportieren, was ihnen für die Verwendung im eigenen Lande zu gefährlich ist: Umweltschutz, Opposition, Propaganda für die Menschenrechte und Antikolonialismus.

Zusammen mit ihrem Wein können die Franzosen wenigstens einen Teil ihres gigantischen Alkoholikproblems exportieren.

Dass die Schweiz ihre Arbeitslosigkeit exportiert hat, ist bekannt. So gehört sie zu den wenigen verbleibenden Ländern, deren Wohlstand z. T. auf Menschenhandel beruht.

Die Engländer exportieren ihre Exportchancen in Länder, die ihre Industrien z. T. mit exportiertem englischem Kapital modernisiert haben und immer noch modernisieren. Margaret Thatcher hat diesen Trend eher noch verstärkt, obschon sie mit ihren

Steuererleichterungen für grosse Vermögen und Einkommen eigentlich das Gegenteil erreichen wollte.

Die Amerikaner exportieren die Gefahren, vor denen sie sich fürchten, z. T. nach Westeuropa.

Die DDR möchte ihren Sozialismus gerne auch im Westen absetzen, stösst aber auf Ablehnung, weil die Etikette «Made in Hitler Germany» mit keinerlei roter Farbe überdeckt werden kann.

Aether-Blüten

Aus der Radiosendung «Zum neuen Tag» gepflückt: «Dass überhaupt no Witz über Pfarrhärre gmacht wärded, bewiist, dass me si doch no gäre het!»

Ohohr

Gewichtsprobleme

«Hast du auch Uebergewicht?»
«Und wie! Mit meinem Gewicht müsste ich etwa 210 Zentimeter gross sein. Aber ich kann essen und nochmals essen – ich wachse einfach nicht mehr...»

Unter Freundinnen

«Ich hatte Streit mit meiner Mutter. Jetzt packe ich meine Sachen und gehe nach Hause zu meinem Mann...!»

BIOVITAL STÄRKT DIE NERVEN

Biovital enthält 10 lebenswichtige Vitamine, biologisch-aktives Eisen und rein pflanzliches Lecithin. Alles in wohlausgewogenen Mengen. ● Deshalb gibt Biovital neue Kraft. Es hilft bei allgemeiner Müdigkeit und Erschöpfung. Bei Appetitlosigkeit, Konzentrationsschwäche und Nervosität. ● Sie bekommen Biovital in allen Apotheken und Drogerien. Als Biovital flüssig und in der praktischen Dragéeform. ● Biovital gibt neue Kraft.



Zutt • Arnold